Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 43 (1917)

Heft: 50

Artikel: Patriotischer Imperatio

Autor: S.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-450930

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Papier-Katastrophe

Die Beschränkung ward zur Tat. Darum kann ich heute auch mit nichten unsern abgetretnen Bundesrat Forrer nach Gebühr bedichten.

Sagen wic: Er war ein Mann, der uns immer... Nein, ich muß es lassen, da man nicht versäumen darf und kann, sich zur Stunde knapp zu sassen.

Denn uns armen Teufeln droht eine scheußliche Gemütsbedrängnis: Diese unerhörte Beitungsnot wird uns jevo zum Derhängnis.

Mensch und freund, nun sag' mic Du: Brauchst Du nicht Aeonen an Papieren für die Dinge, die Dir ab und zu so im Lauf des Tags passieren? Darum, wenn Du Deine Zeitung liebst, sei Dein Augenmerk dahin gewendet, daß Du Sparsamkeit in allem übst, was papierverbrauchend endet. Haul Alltheer

Denken kann niemand kränken

Was ich von der neuesten Botschaft meine? Fragt mich nicht! Denn mein Gerz hat seine bösen Peine — Gagt es nicht.

Weil von wegen und weil unterdessen Wilsons und Der Entente heiliger Interessen — Menschheitsbund —

Was ich davon meine? 21ch, ich ziere mich und Gag' es nicht —

Bitte, liebe Aleine: Ich geniere mich und Frag' mich nicht.

Was erlaubt ist etwa der Journaille Von Genève — Mich behandelte man en canaille, Wenns mich träf.

Deshalb schweig ich, Freunde, und wir denken Wohl dasselbe leicht.

Solches hoff' ich: Miemand möcht' ich kränken -Deshalb schweigt:

Der Nebelspalter

Wahres Geschichtchen

Im Religionsunterricht einer Zasler Mädchen-Primarschule wird der Sündensall der ersten Menschen im Paradiese behandelt. Nachdem die Lehrerin die Geschichte erzählt hat, möchte sie von einer der kleinen Juhörerinnen ersahren, woran der liebe Gott es gemerkt, daß Udam und Eva vom Upsel gegessen hatten. Natürlich sollte die Untwort lauten: Der liebe Gott gewahrte das schlechte Gewissen der beiden Sünder. Jedoch das vorwitzige Margritli weiß es besser und erklärt mit kindlicher Logik: "Der lieb' Gott het halt d'Epselbutzete am Bode gfunde!"

Batriotischer Imperatio

Im Hurraschreien seid nicht faul, Unsonsien hütet Euer Maul! 6.2.

Uus Grihli Kühnerbeins Tagebuch

Mein Härr Leerer hat einmahl raggt, große Männer hätten gewöndlich ein Tagebuch gewürrt und weil ich mir beizeitten forgenommen hape, ein großer Mann zu werden, hape ich jehig schon ein Tagebuch angeleggt. Wänn ich auch son der Bollidick noch nicht siel serstehen tu und ich deßhalp son ihr noch nicht

fiel schreiben kahn, so bildet die Liepe ein Theemaa, fon dem ich öppis zu sagen weiß. Große Männer sohlen auch geliept hapen und öppendie meer als gund gewäsen wäre. Ich liepe die Marri Müller mit dem roten Jopf, weil sie gans sampstmütig ist und mir in der Schulpause immer ein Schoggenladentäfeli gipt, was ich immer mit großem Uppetig ferzerre. Ich liepe aper auch die Sosoieh Meister, weil sie hinter meinem Auggen sitt und mir immer einplähst, wänn ich dem Garr Leerer öppis audsagen muß. Die Marrta Krückleer hape ich auch fon Gärzen gärn; ich hape ihr einmahl auf dem Eisväld die Schleifschuh an die Büße pinden dürfen und da hape ich ihre schönen Wadden anlugen köhnen, was mich gans ferzückt hat und seitdem ist meine Liepe zu ihr groß geworden, und zwar son ihren Wadden bis hinauv zu ihrem Kopf. Die Ellfa Gürtelbein hape ich ebenvalls in mein Sarz eingeschlossen: sie ist im Nicht ein gans schönes Mätchen; meer hape ich son ihr noch nicht gesähen, ich hape es aber auch nicht nötig. Wänn sie lacht, dann muß ich immer auch lachen, obwoll ich nicht weiß, warrum, aber das ist eben die Simpbattie. Einmahl hat der lange Ohskahr ihr die Jungge ausengesträckt und darauv bin ich wüttig geworden und hape ihm gaggt: Wänn du das noch einmahl tuscht, dann bube ich dir eine anen, daß du meinst, du hättest eins fon einem Kammehl bekommen, du Rimppvieh! Das hatt der Ellsa impunniert und dem Ohskahr auch und seitdem hat sie mich noch viel lieper. Die Xarrline Strümpfli ist jetig meine letschte Liepe, die hat einmahl zu mir gaggt, ich sei ein schöner Purscht. Ich habe es zwar schon gewußt, aber ich hape es dann doch noch geglaupt. Wänn ich einmahl groß bin, kahn ich nattürrlich nicht ahle heirratten; ich vange deshalp jetig schon an, mich zu pesinnen, welche ich nähmen soll. Wänn ich mich auspesunnen hape, dann schreibe ich es in mein Tagebuch. Sorläufsig begnüge ich mich mit der preien Liepe, weil ich noch jung und noch nicht gescheit genug zum heiratten bin. Sielleicht nehme ich die, welche mir am meischten Schoggenlade gipt, dänn das ischt öppis braggtisches und vur zum Geiratten musse, mann immer braggtisch sein.

Das Tatdumm opiger Tagebuchauvzeichnung hape ich mitslais wegggelassen, weil das öppis Näbensächliches ischt.

Brigli bühnerbein.

Boschschriebdumm: Vortsähung vollgt, wänn ich widder öppis Schöns ferläppt hape.

Philosophie

Ein Dichter hat sein Buch getauft: "Die Welt hat keinen Sinn!" Ich habe mir das Buch gekauft es standen Wise drin.

Auf eine öffentliche Bank faß ich im Sonnenschein. Am Boden lag etwas und stank..., sonst war ich ganz allein.

Ich schob ein Blatt zum andern hin im Buch. Und jauchzte sehr: Die Welt, sie hat doch einen Sinn und wenn es nur um faule Witze wär'.

holzapfelbaum

Praktischer Zeitmesser

Offizier (einen Wachtposten überraschend, der die brennende Pfeise im Munde hält): Oho, das isch doch bigott streng verbotte! Worum rauched Ihr?

Soldat: Herr Lütenant, will i kei Uhr im Sack ha.

Offizier: Dumms Züg, was het denn ds Dubäckle mit der Uhr z'tue?

Soldat: Das isch e so, Herr Lütenant. Daß i de weiß, wenn mini zweu Stung umme si, mueß i acht Pfise rauche: für jedi brucht's e Viertelstung!

Xohle

Ein jeder, unverhohlen, spende sein Scherslein dran: wir zünden denn die Aohlen in Gottesnamen an.

Wenn sie im Osen gucken wie heil'ger Opserschein, dann siehn wir vor den Lucken in Undacht gut und rein.

Und unfrer stummen Seele entströmt ein Dankgebet: Dir, Xohlenmann, empfehle ich alle früh und spät. Solzapfelbaum

